

Entstehung der Stadt Freiberg selbst doch ein vollkommen sicherer Beweis dafür, daß eben hier die ersten erfolgreichen bergmännischen Arbeiten stattgefunden haben. Was die Zeit der Entdeckung der Freiburger Erzgänge anlangt, so ist dieselbe etwa in die Jahre 1162 bis 1170 zu setzen¹⁾. Ihre erste urkundliche Erwähnung fällt in das Jahr 1185, in welchem Markgraf Otto die genannten drei Dörfer und einen Theil des sie umgebenden Waldes, im Ganzen 108 Lehn, tauschweise vom Kloster Alzelle wieder an sich brachte, weil sich hier Silberadern gefunden hatten, zu deren Ausbeutung kraft des ihm verliehenen Bergregals nur er berechtigt war²⁾.

Die Sage berichtet, daß Fuhrleute, welche Salz von Halle über Meißen nach Böhmen bringen sollten, in einer Wagenspur von Gießbächen herausgewaschenes Bleierz gefunden hätten, das sie mit sich genommen, weil es dem schwarzen Blei glich, welches sie von Goslar auszuführen pflegten. Sie ließen das Erz später in Goslar probieren, wobei sich dasselbe als reichhaltiger wie die dortigen Erze erwies. Hierauf sollen sich einige Bergleute von Goslar an die Fundstätte begeben und mit großem Erfolg gebaut haben. Dieser ersten Einwanderung sei bald darauf eine zweite gefolgt; eine schwere Feindschaft zwischen einem Bergmeister zu Zellerfeld und dem Herzog von Braunschweig habe bewirkt, daß zahlreiche Zellerfelder Bergleute nach Zerstörung der dortigen Gruben das neue Bergbaugebiet aufsuchten³⁾.

An dieser später noch mannichfach ausgeschmückten Ursprungssage ist wohl so viel richtig, daß es vorzugsweise Bergleute aus dem Harz waren, welche den Bergbau in der Freiburger Gegend zuerst

¹⁾ Der früheste chronikalische Bericht über die Anfänge der Stadt Freiberg findet sich in den *Annal. Vetro-Cell. Mon. Germ.* SS. 16,42, über die Anfänge des Bergbaus in den größeren Alzeller Annalen ed. Opel (Mittheilungen der Deutschen Gesellschaft in Leipzig I, 2) 62. Vergl. meine Ausführungen im *Frb. UB. I, XVI* fgg.

²⁾ Ebenda 1: *quia in terminis monasterii vene argentarie reperte sunt.*

³⁾ Vergl. Lauterbachs Tagebuch, herausg. von Seidemann (Dresden 1872) 153, *Monachus Pirnensis* bei Mencke *Scriptores* 2,1559 und Georg Agricola *De veteribus et novis metallis* (Basel 1546) 397; letzterer nennt als seine Quelle *annales nostri et monumenta vetustatis*, womit er wahrscheinlich Hirschvogels Chronik (vergl. darüber *Frb. UB. I, XIII*) meint. Spätere Quellen vergl. bei Wrubel *Sammlung bergmänn. Sagen* (Freiberg 1883) 163.